

Anwil – Kienberg – Kilchberg – Oltingen – Rothenfluh – Rünenberg – Wenslingen – Zeglingen

Das Evangelium der Meeresschildkröte

«Die Weisheit aber von oben her ist zuerst lauter, dann friedfertig, gütig, lässt sich etwas sagen, ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten, unparteiisch, ohne Heuchelei» (Jakobus 3, 17).

Wie die Meeresschildkröte ihren weiten Weg kennt, ohne zu eilen, so findest auch du dein Ziel – nicht durch Hast, sondern durch inneres Vertrauen.

Meeresschildkröten können uns durch ihre Lebensweise und ihren langen Weg durch die Ozeane sehr viel lehren. Aus den im Sand vergrabenen Eiern, die ihre Mutter an einem Strand gelegt hatte, entwickeln sich die kleinen zarten Schildkrötchen, welche dann auf dem Sandstrand mühsam ins Meer krabbeln. Der Weg ist vielleicht nur 30 oder 50 Meter – für die Kleinen eine Riesendistanz, und überall lauern Feinde: Krebse, Vögel, Echten. Wer es in die rettenden Fluten des Ozeans geschafft hat, ist noch keineswegs sicher. Auch dort werden sie von vielen Gefahren bedroht, bevor sie ins offene Meer gelangen. Sie sind getrieben von einem tiefen Instinkt, der sie ins unendliche Weite hinaustreibt. Im offenen Meer suchen sie sich eine Ansammlung treibenden Seegrases, wo sie zum ersten Mal zur Ruhe kommen. Es wird ihr «Kinderzimmer» sein, das sie mit Geschwistern und anderen Tieren wie Fischen, Seepferdchen und kleinsten Lebewesen teilen. Diese ersten Wochen der kleinen Schildkröten erinnern mich an Jesu Geburt und die Flucht nach Ägypten. Auch Jesus wurde in sehr unsicherem Umfeld und äusserst ärmlichen Bedingungen geboren. Kaum zur Welt gekommen, trachtete man ihm nach dem Leben, überall lauerten Feinde. Dank Josef und seinem feinen Gespür und der Fürsorge seiner Mutter Maria schaffte er es, in die Weite der Wüste und nach Ägypten zu gelangen. Dort war sein «Kinderzimmer», irgendwo fern von der Heimat, aber in Sicherheit.

Erkundung

Das Seegrass-Büschel, in dem die kleine Schildkröte fortan lebt und sich ernährt, wird getrieben vom grossen Strom des Ozeans, der wie ein Meeresfluss alles Leben sanft mit sich trägt. Ab und zu verlässt die Schildkröte den Strom und geht auf Erkundung. Sie weiss, dass sie immer wieder in den Strom zurückkehren und sich mitnehmen lassen kann. Dieser Wechsel ist ein passendes Bild für unser Leben als Christen. Manchmal fühlen wir uns getragen von Gottes Liebe und Kraft, manchmal aber wollen wir einfach auf Erkundung gehen, unser «eigenes Ding» machen. Das Vertrauen, das uns trägt, ist die Gewissheit, dass wir immer wieder zu Gott und in seine liebevolle Gegenwart zurückkehren können. Die Schildkröte wird irgendwann an einem Ort ankommen, wo sie eine gewisse Zeit verweilt, um sich vom Reichtum des Meeres zu ernähren. Sie hat nun fast zwei Drittel ihrer Grösse erreicht. Für viele Menschen, vor allem die indigenen Völker, ruht die ganze Erde auf dem Rücken, dem Panzer einer Meeresschildkröte. Sie ist langsam und bedächtig in ihrem Schwimmrhythmus. In ihrer Ruhe liegt eine innere Kraft. Sie hat eigentlich keine Feinde und bedroht auch niemanden. Nur der Mensch mit seinen kilometerlangen Fangnetzen, seinen riesig langen Leinen mit Fang-

haken, kann auch der Schildkröte zum Verhängnis werden. Die Gier und der narzisstische Egoismus der Menschen sind die Triebfedern für so viel Leid und Zerstörung auf unserer Erde. Jesus erzählte einmal die Geschichte von einem reichen Kornbauern, der immer mehr wollte und irgendwann tot umfiel: «Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott» (Evangelium nach Lukas 12). In unserer blinden Gier vergessen wir oft unsere Reise als Menschen, woher wir gekommen sind und wohin wir gehen.

Strom des Lebens

Die Schildkröte spürt, wohin es sie nun zieht – jetzt, da sie erwachsen geworden ist. Einen ganzen Ozean wird sie nun bereisen und vielen anderen Meerestieren begegnen wie grossen Walen, Delphinen und Haien, die auch unterwegs sind auf der grossen Strasse im Ozean. Was leitet diese Tiere? Die Sterne der Nacht, die Sonne, ein innerer Kompass? Auch dieses Bild möchte ich als Inspiration für mich als Erdenbürger mitnehmen. Was leitet mich? Ist es die Glitzerwerbung, die heute so penetrant daherkommt und morgen schon wieder verschwunden ist? Oder lasse ich mich leiten von meinem Seelenkompass, der weiss, woher ich komme und wohin ich gehe? Gott steht für mich wie das Licht in der Nacht und die innere Leitung. Gleichzeitig möchte ich mich getragen wissen vom Strom des Lebens, dem ich mich anvertraue, denn auch er ist von Gott. Die Schildkröte lässt sich tragen vom unendlichen Blau des Ozeans. Sie kann bis zu einer halben Stunde unter Wasser bleiben und in langsamen, bedächtigen Bewegungen ihren Hunger am Seegrass stillen. Dann taucht sie auf und holt sich an der Wasseroberfläche einen tiefen Atemzug, bevor sie wieder in die Tiefe sinkt. Mit diesem Verhalten zeigt mir die Schildkröte den Unterschied zwischen meiner gelegentlichen Schnappatmung (bei Stresssituationen) und dem tiefen, langsamen Atmen. Sie weiss, dass ihr Atemzug für einige Zeit halten muss, damit sie genügend Seegrass fressen kann. In der Nacht schläft sie in einer Höhle eines Korallenriffs und fährt ihren ganzen Lebensrhythmus, den Herzschlag und die Lungenaktivität auf ein Minimum herunter, was ihr viele Stunden Ruhe ermöglicht, ohne aufzutauchen. Die Meeresschildkröten verstehen es, wirklich Pausen zu machen. Auch Jesus hat immer wieder bewusst Pausen gemacht und sich von allem zurückgezogen, um innere Kraft zu tanken. Wenn Menschen ihn bedrängten, schrieb er in aller Ruhe mit dem Finger auf den Sand, schwieg oder ging zu einem einsamen Ort der Ruhe.

Überleben

Schildkröten leben eine tiefe innere Ruhe, die sich auch in ihrer Bewegung untertags ausdrückt. Sie wissen, dass es genug Nahrung gibt und dass das Meer sie trägt. Das erinnert mich an Jesu Bergpredigt: «Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als

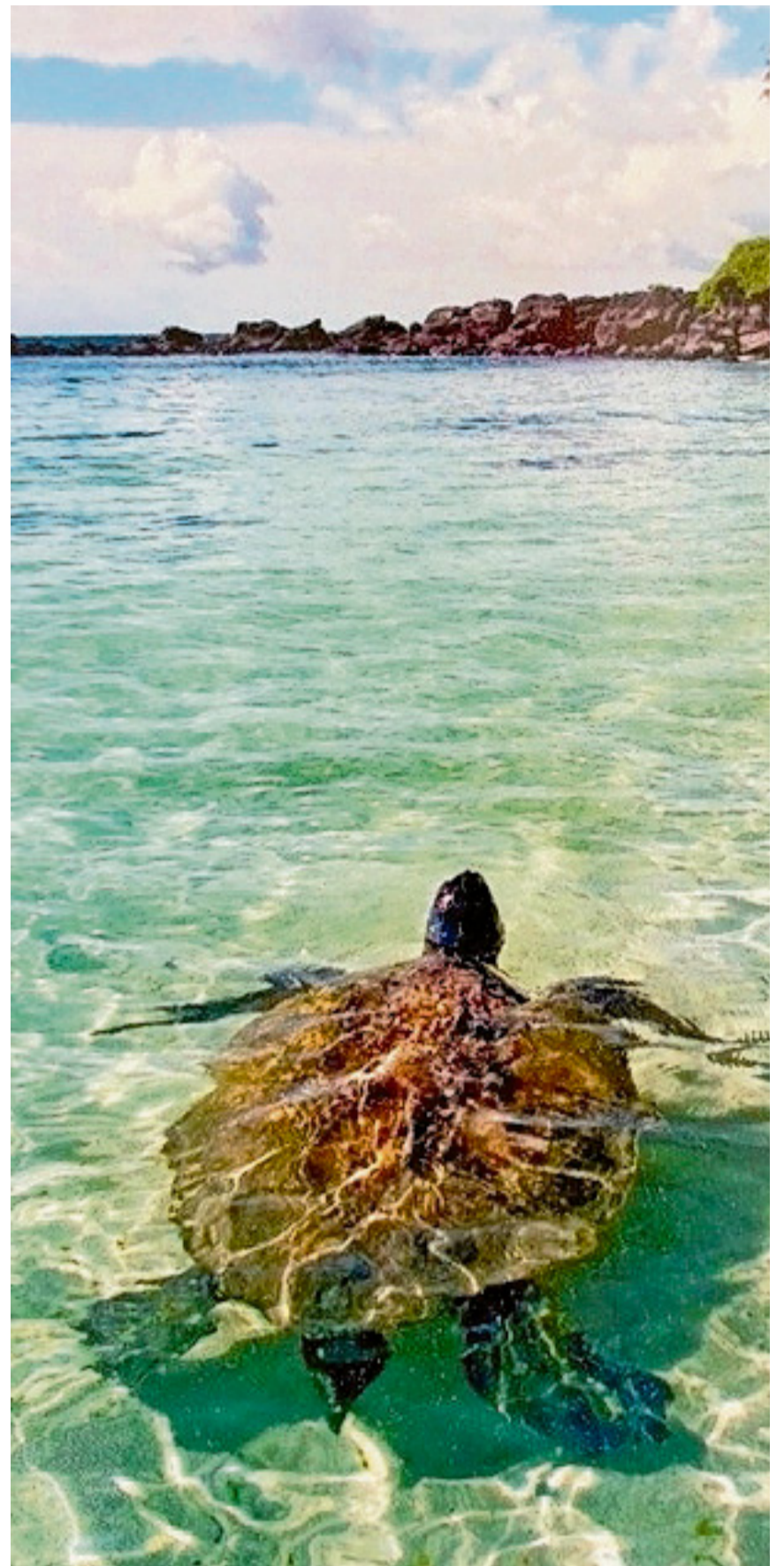
die Kleidung? Schaut auf zu den Vögeln des Himmels: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie doch» (Matthäus 6, 25 ff.). Aus Analogie könnte man statt «Vögel» hier auch «Meeresschildkröten» setzen. Sie säen nicht, sie sammeln nicht Schätze in Speichern, aber sie sind getragen und genährt von der Kraft, aus dem alles Leben kommt: Gott. Meeresschildkröten leben seit 200 Millionen Jahren auf dieser Erde bzw. im Ozean. Sie haben durch ihren Lebensstil Dinosaurier und viele andere Tiere überlebt. Sie überstanden viele Gefahren wie die grossen Meteoriten, die unseren Planeten einst «bombardierten» und vieles verwüsteten. In ihnen steckt eine unendliche, alte Weisheit, die uns demütig werden lässt. Wie lange werden wir Menschen mit unserem Lebensstil überleben? Und werden diese zauberhaften Tiere vielleicht uns überleben?

Kinder Gottes

Irgendwann wird unsere Meeresschildkröte einen Partner finden, ihr Tanz der Liebe bewegt die Seele des Meeres. Es wird nicht allzu lange dauern, bevor sich die beiden Meeresschildkröten wieder trennen und in der blauen Unendlichkeit des Ozeans ihre eigenen Wege gehen bzw. schwimmen. Der Strom des Meeres wird die Schildkröte nun mitnehmen bis zu jenem Strand, an dem sie vor langer Zeit selbst aus einem kleinen zarten Ei geschlüpft war. Sie wird den Strand hinaufkrabbeln und ein tiefes Loch graben, wo sie ihre unzähligen Eier hineinlegt. Dann wird sie das Loch zubuddeln und sich langsam wieder den Strand hinunterbewegen, um in die Meeresfluten zu gelangen. Der Kreis des Lebens hat sich geschlossen, er wird sich noch unzählige Male wiederholen, um immer wieder an diesem Strand vielen Schildkrötenkindern das Leben zu schenken. Die Meeresschildkröte kann über 100 Jahre alt werden. Ihre Weisheit liegt in ihrer Langsamkeit; ihre Besonnenheit und Geduld inspirieren uns zur Demut. Ihre Lebensweise ohne Feinde und ohne jemanden zu bedrohen erinnert mich an Jesu Wort in der Bergpredigt: «Selig sind die Friedfertigen, sie werden Kinder Gottes heissen.» Die Meeresschildkröte scheint etwas davon verstanden zu haben, und dies seit 200 Millionen Jahren. Jesu Wort lebt aus einer Kraft, die über Hunderte von Millionen Jahren Gültigkeit hat und ewig andauert.

Botschaft

Die Meeresschildkröte hat unzählige Völker inspiriert: Ihr Panzer erinnert an Stabilität und Schutz. Ihre langsamen und sanften Schwimmbewegungen wirken wie Engel des Meeres. Ihr Leben bewegt sich zwischen dem Land, wo sie geboren wurde und ihr Leben weitergibt, und dem unendlichen Meer, das sie trägt. Sie verbindet Gegensätze und zeigt, dass wahre Stärke nicht in Gewalt oder Geschwindigkeit liegt, sondern in tiefem Vertrauen, innerer Ruhe, im Sichhingeben und in beständiger Geduld. Ihre Botschaft an uns: Du findest deinen Weg auch über grosse zeitliche Distanzen. Lass dich tragen von der grossen Kraft Gottes. Lass dich leiten vom Licht der Sterne und von deinem inneren Licht. PFARRER ANDREAS MARTI



Meeresschildkröte auf ihrem Weg durch die Weiten des Ozeans. Sie erinnert daran, dass wahre Weisheit nicht in Hast liegt, sondern in Frieden und Beständigkeit. ANDREAS MARTI

Anwil – Kienberg – Kilchberg – Oltingen – Rothenfluh – Rünenberg – Wenslingen – Zeglingen



ANDREAS MARTI

Gedanken

Warum es sich lohnt, dem Geheimnis Gottes auf die Spur zu kommen

Menschen fragten sich zu allen Zeiten: Gibt es Gott? Wenn ja, wie und wo und wodurch können wir dies glauben? Eines aber ist sicher: Die Gottesfrage wird nicht in unserem Kopf gelöst. Sie findet ihre Antwort in unserem tiefsten Selbst.

Glaube ist darum auch keine Kopfsache, sondern Erfahrung im gelebten Leben. Darum sagte Jesus einmal zu seinen Jüngern: «Kommt und seht» (Johannes 1, 39) und ebenso: «Folgt mir nach.» Glauben ist in Wirklichkeit ein immer tieferes Sehen-Lernen mit dem Herzen und vor allem auch ein immer tieferes Hinhören-Lernen. Dem Geheimnis Gottes auf die Spur zu kommen, ist wie auf Schatzsuche gehen. Dafür brauchen wir Innehalten, Stille und Herzensgebet – nicht viele Worte, sondern wenige, aber aus der Tiefe gesprochene Worte, und dann heisst es hören, warten und still werden.

Daraus wächst die geheimnisvolle Erfahrung, wie eine glücklich machende

Ahnung der Seele: Ich bin nicht allein im Leben, sondern umgeben von einer transzendenten Kraft, die grösser, tiefer und stärker ist als ich. Die meisten Menschen kennen kein anderes Selbst als ihr in sich abgekapseltes Ego, dem sie aber ständig auf den Leim gehen. Jesus sagte: «Folgt mir nach.» Das heisst, macht euch auf den Weg des inneren Hörens auf euer Herz, des Innehaltens mitten im Alltag, des bewussten Lebens mit jener Kraft, die Jesus Gott und Abba (Vater) nannte.

Wenn ich anfangs, bewusst mit Gott zu leben, mit Gott zu sprechen und in der Stille auf ihn zu hören, dann werden unglaubliche Dinge geschehen und mein Leben wird zum grössten Abenteuer überhaupt. Dann geht es nicht mehr nur um mein Ego und die alleinige kurzfristige Befriedigung dieses Egos, sondern um mein inneres Wachstum, mein Reifen, mein Verbundensein mit allem, was lebt. Dieser Weg lohnt sich.

PFARRER ANDREAS MARTI



Carl Ludwig Hackert – Vue d'Ouchy. zvg

«Crystal Streams» mit dem Barockensemble «I Pizzicanti»

*Crystal streams in murmurs flowing,
Balmy breezes gently blowing,
Rob of sweets the jasmine bow'r,
Bow the pines that shade von mountain,
Curl the softly trickling fountain,
Cool the noontide's raging pow'r.*

Der Sommer ist für das Leben ein Synonym für natürliche Entfaltung, Freiheit von Körper und Geist, Abenteuer und Hitze. Das Motto des Konzerts «Crystal Streams» («Kristallklare rauschende Bäche») orientiert sich an der Arie der Susanna aus dem gleichnamigen Oratorium von Georg Friedrich Händel. Mit einer Interpretation, die von der talentierten Sopranistin Jeanne-

Marie Lelièvre geprägt ist, möchte «I Pizzicanti» beim Publikum die poetischen Inspirationsquellen erwecken, die den musikalischen Meisterwerken des Barockrepertoires zugrunde liegen. Im Konzert werden wir uns mit Arien und Sonaten von Antonio Vivaldi im Schatten der engen Gassen Venedigs entspannen, immer am Wasserlauf entlang, im Fluss der Musik.

Jeanne-Marie Lelièvre – Sopran und Barock-Ensemble «I Pizzicanti» mit Giulia Manfredini und Rafael Becerra – Violinen, Chani Lesaulnier – Viola, Paul Poupinet – Violoncello, Nadja Lesaulnier – Cembalo.
Konzert in der Kirche Oltingen,
Samstag, 6. Juni, 19.15 Uhr

Gottesdienste

Sonntag, 31. Mai

10.15 Uhr, Kirche Gelterkinden:
Gemeinsamer Dekanatsgottesdienst,
Pfarrer Eric Hub und Team, Ad-Hoc
Gospel-Chor

Sonntag, 7. Juni

10 Uhr, Kirche Oltingen:
Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Marti,
Alexandra Ivanova, Orgel, Kirchenkaffee

Donnerstag, 11. Juni

10 Uhr, Zentrum Ergolz Ormalingen:
Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Marti

Sonntag, 14. Juni

10 Uhr, Kirche Kilchberg:
Gottesdienst mit Pfarrerin Gabriella
Schneider, Nadja Lesaulnier, Orgel,
Kirchenkaffee

Samstag, 20. Juni, Schulschluss

17 Uhr, Kirche Kienberg:
ökumenischer Gottesdienst mit
Pfarrer Leitung Christoph Küng und
Andrea Schaffner, Apéro

Sonntag, 21. Juni

10 Uhr, Kirche Rothenfluh:
Gottesdienst «Goldene Konfirmation»,
mit Pfarrer Ueli Schürch, Niklaus Giertz,
Orgel, Apéro

Sonntag, 28. Juni

10 Uhr, Kapelle Anwil:
Gottesdienst mit Pfarrer Ueli Schürch,
Alexandra Ivanova, E-Piano,
Kirchenkaffee

Weitere Anlässe

Samstag, 30. Mai

13.30 Uhr, Jungschiraum Wenslingen:
Jungschi Wäisligä

Agenda

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

2. Korinther 3,17

Sonntag, 31. Mai

9.30 Uhr (bis 5. Klasse), 10.40 Uhr
(ab 6. Klasse) Unterrichtszimmer
Pfarrhaus Oltingen: Sonntagsschule
Oltingen mit Silvia Eschbach

Samstag, 6. Juni

19.15 Uhr, Kirche Oltingen:
Konzert «Chrystal Streams» mit
Barockensemble «I Pizzicanti»

Sonntag, 7./14./21. Juni

9.30 Uhr (bis 5. Klasse), 10.40 Uhr
(ab 6. Klasse), Unterrichtszimmer
Pfarrhaus Oltingen: Sonntagsschule
Oltingen mit Silvia Eschbach

Dienstag, 9. Juni

18 Uhr, Niklausstube Oltingen:
Bibellesekreis mit Pfarrer Andreas Marti

Mittwoch, 10. Juni

14 Uhr, altes Gemeindehaus
Wenslingen:
ökumenischer Kindertreff Wenslingen,
mit Sylvia Heiniger und Andrea Buess

Samstag, 20. Juni

13.30 Uhr, Jungschiraum Wenslingen:
Jungschi Wäisligä

Dienstag, 23. Juni

19 Uhr, Pfarscheune Kilchberg:
Büchertreff mit Pfarrerin
Gabriella Schneider

Montag, 29. Juni

bis Donnerstag, 2. Juli
Konf-Lager in Engelberg:
mit Pfarrerin Gabriella Schneider

Kontakt

Pfarramt:

Gabriella Schneider-Giussani,
079 229 86 23, gabriella.schneider@
schafmatt-wisenberg.ch

Andreas Marti,
078 895 80 91, andreas.marti@
schafmatt-wisenberg.ch

Ueli Schürch, 079 825 84 45,
ulrich.schuerch@schafmatt-
wisenberg.ch

Kirchenpflege:

Ueli Gisi, 061 991 05 78, 079 320 20 63,
ueli.gisi@schafmatt-wisenberg.ch

Sekretariat:

Martina Schaub, 061 981 21 20,
sekretariat@schafmatt-wisenberg.ch

Bürozeiten:

Mittwoch und Freitag: 9 bis 11 Uhr
Postadresse: Kirchplatz 1,
4496 Kilchberg

Amtswochen

1. bis 21. Juni:

Pfarrerin Gabriella Schneider

22. bis 28. Juni:

Pfarrer Ueli Schürch

29. Juni bis 5. Juli:

Pfarrer Andreas Marti

Auf einen Blick

schafmatt-wisenberg.ch

Informationen zu
Gottesdiensten und
Veranstaltungen



Mission 21

Veränderte Verhältnisse in Hongkong

Eingeschränkte Freiheiten Seit gut fünf Jahren lebt Hongkong unter veränderten Bedingungen, viele politische und zivile Freiheiten sind eingeschränkt. Politische Parteien und zahlreiche NGOs mussten sich entweder ganz auflösen oder sie schränkten ihren Handlungsspielraum drastisch ein.

Im kirchlichen Alltag spürt man oberflächlich wenig. Aber die Menschen sind bei politisch heiklen Themen vorsichtig. Bei ähnlich denkenden Menschen reichen kleine Anspielungen. Bei Andersdenkenden hingegen will man den Schmerz vermeiden, den der Graben, der durch die Gesellschaft verläuft, auslöst. An meiner Hochschule, der Chinese University in Hongkong, geht das universitäre Leben meist uneinträchtigt weiter und wir leben keineswegs in Angst. Als Theologieprofessor und Leitungsmittglied der theologischen Hochschule spüre ich allerdings die Folgen der veränderten Verhältnisse. Es braucht grosse Anstrengungen, um genügend Studierende zu erreichen. Denn unsere Hochschule finanziert sich nur aus Studiengeldern und Spenden.

Für meine zweite Aufgabe, die Seelsorge im Gefängnis, tauche ich einen Tag pro Woche in eine Art spirituelle Praxis ein. Ich spreche mit Insassen, höre ihnen zu und ermutige sie. Mitnehmen kann ich nur ein kleines Büchlein. Darin notiere ich Wünsche der Insassen, für einen Kontakt oder eine Information, für eine Bibel oder ein weiteres Buch mit Bezug zu ihrem Glauben – andere Bücher dürfen wir nicht mitbringen. Ich bin nach einem Tag der Gespräche jeweils sehr müde, aber dieser Austausch ist für mich eine grosse Bereicherung – und ich spüre, wie wichtig diese Besuche für die Insassen sind.

TOBIAS BRANDNER,

INTERNATIONALER MITARBEITER, MISSION 21

Ein ausführlicher Text von Tobias Brandner über Hongkong findet sich im Schwerpunkt «Demokratie weltweit stärken» in der aktuellen Ausgabe des Gönnermagazins «begegnen» von Mission 21.



Tobias Brandner (l.) begleitet zwei Insassen beim Hofgang in einem Hongkonger Gefängnis. MISSION 21

Mehr von Mission 21

mission-21.org

